



THE COLOR OF POMEGRANATES  
MITTELALTERLICHE BALLADEN DES LIEBESKRANKEN

**PHYLOMENA** 

ENSEMBLE FÜR MITTELALTERLICHE MUSIK



## Das Programm

Von der Antike bis ins Mittelalter galt die „Liebeskrankheit“ als eine reale körperliche und seelische Befindlichkeit – mit Symptomen wie Schlaflosigkeit, rastlosen Gedanken, Stimmungswechseln und Appetitverlust. Musik und Poesie wurden als heilende Kräfte verstanden, die Harmonie zwischen Körper und Geist wiederherstellen und Trost spenden konnten.

*O languo! causam languoris video  
nec caveo, videns et prudens pereor.\**

*Ich verliere meine Kräfte!  
Ich sehe die Ursache meines Leidens  
und unternehme nichts, sie zu meiden;  
bei vollem Verstande sterbe ich dahin.*



„Die Farbe der Granatäpfel“ führt uns in die Welt der monodischen Liebesgesänge des 12. und 13. Jahrhunderts – in die Blütezeit der höfischen Lyrik.

Diese Musik öffnet ein Fenster zu etwas zutiefst Menschlichem und Zeitlosem: sich zu verlieben und an der Liebe zu leiden.

Aus den Versen großer Dichter wie Petrus von Blois oder Magister Alexander spricht eine ergreifende emotionale Intensität. Die Stücke erklingen so, wie sie in jener Zeit gehört worden sein könnten – in aristokratischen Kreisen ebenso wie in klösterlichen oder städtischen Milieus.

Die vokalen Originalkompositionen, eng an den Handschriftenquellen orientiert, verweben sich mit instrumental rekonstruierten Zwischenspielen, gespielt auf mittelalterlichen Instrumenten wie der Vielle, der romanischen Harfe und einer Vielfalt von Flöten.

So entsteht ein Dialog zwischen Stimme und Instrument, der das Publikum in eine ferne Klangwelt führt – und zugleich zeigt, wie nah uns ihre Empfindungen noch heute sind.

\*Vacillantes trutine, Pierre de Blois (XIIJh)  
CB108, Cambridge Univ. Library, Ff.i.17, f. 2r





## Multimedia und Resonanz



Konzerttrailer: Live - Aufnahme, Radovljica Early Music Festival



Hildegard von Bingen: Ave Generosa. Live-Aufnahme,  
Radovljica Early Music Festival



Danza Olim Sudor Herculis

**„Das Konzert ließ das Mittelalter aufleben – durch die feine Balance zwischen Gesang, Erzählung und einem wunderbar nuancierten instrumentalen Klang. Die Ausdruckskraft der Flöte, die Melancholie der Vielle und die weiche, biegsame Stimme von Črnčič schenkten dem Publikum ein tief bewegendes Erlebnis.“**

**„Die Instrumentalisten brillierten durch Lyrik und Geschmeidigkeit, während die Stimme der Sängerin die Kirche mit Wärme und Wehmut erfüllte. Ihre reiche, gleichmäßige Klangfarbe und die außergewöhnliche Agilität in den Tonwechseln ließen die alten Gesänge lebendig werden – ein Dialog zwischen Zeit und Raum.“**





## **Das Ensemble Phylomena**



Das internationale Ensemble Phylomena widmet sich der vokalen und instrumentalen Musik des Mittelalters – mit einem Ansatz, der historische Forschung und lebendige Interpretation miteinander verbindet.

Die drei Musikerinnen bringen eine fundierte Ausbildung in Alter Musik mit und vereinen in ihrer Arbeit Einflüsse aus zeitgenössischer Musik, Volksmusiktraditionen sowie den modalen Klangwelten des arabischen und osmanischen Raums.

Auch Erkenntnisse aus Ikonographie, Anthropologie und historischer Sprachwissenschaft fließen in ihr interpretatorisches Denken ein.

Aus dieser Vielfalt entsteht eine bewusste und zugleich offene Lesart der mittelalterlichen Quellen – eine musikalische Sprache, die alte Grenzen überschreitet und Brücken zwischen Kulturen schlägt.

Ihr Ziel ist es, dem Publikum ein lebendiges, sinnliches und zugleich kontemplatives Klangbild einer fernen Epoche zu vermitteln, die uns in ihrer Emotionalität überraschend nahe bleibt.

**Jasmina Črnčič, Gesang, romanische Harfe, musikalische Leitung**  
**Valentina Bellanova, mittelalterliche Flöten, Dudelsack, Sinfonia (Drehleier), Ney**  
**Mojca Jerman, Vielle (mittelalterliche Fidel)**

*„Phylomena – der Name des Vogels leitet sich ab von phyllos (Liebe) und menos (Süße):  
Denn dieser Vogel erfreut den Zuhörer mit seinem wunderbaren Gesang,  
jubelt über den Aufstieg der Sonne und betet für das kommende Glück.“*



\*Thomas von Cantimpré (XIII Jh)



## Die Musikerinnen

Die slowenische Sängerin **Jasmina Črnčič** stammt aus Maribor. Ihr reicher Hintergrund im Chor- und Theaterbereich, verbunden mit einer fundierten klassischen Ausbildung, führte sie zur Spezialisierung auf die Interpretation mittelalterlicher Musik.

Sie ist Mitglied renommierter Ensembles wie Sequentia und Per-Sonat und widmet sich intensiv der Entwicklung innovativer pädagogischer Ansätze, die besonders für die Musik des frühen und hohen Mittelalters geeignet sind.

Jasmina unterrichtet beim Internationalen Kurs für mittelalterliche Musik in Besalú (Medieval Music Besalú) und tritt regelmäßig weltweit auf – unter anderem beim Prototype Festival (New York), Melbourne Festival, Operadagen Rotterdam, Radialsystem V (Berlin), Holland Festival und Ruhrtriennale.

Sie lebt und arbeitet in Ljubljana (Slowenien).



Die slowenische Geigerin und Vielle-Spielerin **Mojca Jerman** ist auf Barock- und klassische Musik spezialisiert, zugleich aber offen für neue Zugänge und historische Spielweisen.

Nach ihrem Abschluss in modernem Violinspiel an der Musikakademie Ljubljana (bei Prof. Vasilij Meljnikov) setzte sie ihre Ausbildung in Barockvioline am Conservatorio G. B. Martini Bologna fort und schloss mit Auszeichnung in der Klasse von Enrico Gatti ab.

2021 erhielt sie den Premio Nazionale delle Arti, den nationalen Preis für Alte Musik Italiens.

Sie spielte u. a. mit Insula Orchestra, Anima Eterna, Frau Musica, Musica Cubicularis und anderen.

Mit ihren Kammerensembles – Piano Trio Rêverie, tacet ensemble, Messa di Voce und Nocturnalia ensemble – konzertiert sie in ganz Europa (Paris, London, Wien, Budapest, Athen) und in Argentinien.

Die italienische Musikerin **Valentina Bellanova** ist Blockflötistin und Ney-Spielerin.

Geboren in Florenz, studierte sie Blockflöte und Alte Musik am Conservatorio Luigi Cherubini in Florenz und an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover sowie Neuere Literaturwissenschaft an der Universität Florenz.

Später absolvierte sie einen Master in Mittelalterlicher Musik an der Folkwang Universität der Künste Essen.

Seit 2011 widmet sie sich auch der Musik des Nahen Ostens und vertieft das Studium des türkischen und arabischen Ney sowie der modalen Repertoires.

Als Solistin konzertierte sie in bedeutenden Sälen wie der Berliner Philharmonie, dem Konzerthaus Berlin, der Elbphilharmonie Hamburg, der Deutschen Oper und der Komischen Oper Berlin.

Neben ihrer Konzerttätigkeit forscht und publiziert sie:

2024 erschien bei Schott ihre Ausgabe *Türkisch Folk Tunes for Recorder*, sowie beim Girolamo-Verlag die erste Edition der Flötenkonzerte von Nicola Fiorenza.





## Praktische Informationen

### Besetzung

Trio – Gesang, romanische Harfe, Vielle und mittelalterliche Flöten

### Konzertdauer

ca. 60 Minuten (mit optionaler kurzer Pause)

### Bühnenanforderungen

- Empfohlene Mindestfläche: 3 × 4 Meter
- Warme, diffuse Beleuchtung
- Natürliche Akustik oder minimale Verstärkung – je nach Raumgröße

### Textprojektion

Auf Wunsch kann eine Projektion der Liedtexte (Übertitelung) angeboten werden, sofern die technischen Bedingungen vor Ort dies erlauben.

Dieser Service kann vom Ensemble selbst oder in Zusammenarbeit mit der gastgebenden Organisation übernommen werden.





## Kontakt



phylomena.ensemble@gmail.com



<https://phylomena.com/>



[https://www.instagram.com/phylomena\\_ensemble/](https://www.instagram.com/phylomena_ensemble/)

### Booking Deutschland:

Valentina Bellanova

+49 176 84541648

valentina.bellanova@gmail.com

[www.valentinabellanova.com](http://www.valentinabellanova.com)

Jasmina Črnčič

+386 40 221 005

minacrnccic@gmail.com

<https://www.jasminacrnccic.com>



Fotocredits: Jana Jocif





## Hintergrund und Konzept

Im 11. Jahrhundert kam ein nordafrikanischer Gelehrter namens Constantinus Africanus nach Süditalien – mit einer kostbaren Fracht: einem kleinen, unscheinbaren Taschenmanuskript, das bald zu einem der meiststudierten medizinischen Texte des europäischen Mittelalters werden sollte.

Sein Werk, das „Viaticum“ („Wegzehrung“ oder „Reisebegleiter“), ist eine lateinische Übersetzung eines arabischen medizinischen Traktats. Es bietet eine systematische Darstellung körperlicher und seelischer Leiden – von Kopf bis Fuß – und war als Handbuch für Reisende gedacht, die keinen Zugang zu ärztlicher Versorgung hatten.

Besonders bemerkenswert ist, dass dieses mittelalterliche Handbuch der Selbsthilfe auch eine Krankheit beschreibt, die wir heute ohne Zögern wiedererkennen würden: die Liebeskrankheit (amor hereos, the lover's malady).

Was zunächst kurios erscheint, war damals eine ernsthafte Sorge – denn Liebe konnte, so glaubte man, den Geist ebenso erschüttern wie den Körper.

Die Symptome lesen sich erstaunlich modern: Schlaflosigkeit, Appetitverlust, ruhelose Gedanken, beschleunigter Puls, wechselnde Stimmungen, Unfähigkeit, sich auf etwas anderes als die geliebte Person zu konzentrieren.

Zwischen Euphorie und Verzweiflung schwankend, erlebte man das Leiden zugleich als süß und schmerzhaft – als Beweis wahrer Liebe.

Nach Ansicht der mittelalterlichen Ärzte war diese Krankheit eine melancholische Störung, potenziell tödlich, wenn sie unbehandelt blieb (!).

Wie in heutigen Konzepten der Selbstfürsorge zielten auch die mittelalterlichen Therapien darauf, den natürlichen Lebensrhythmus wiederherzustellen – durch Ernährung, Bewegung, geistige Ruhe und soziale Einbindung.

Empfohlen wurden häufige Bäder, mäßiger Weingenuss und – ganz wesentlich – das Hören von heiterer Musik, Geschichten und Poesie: Klang als Medizin für die gequälte Seele.

Im 12. Jahrhundert, in einer Zeit tiefgreifender gesellschaftlicher Veränderungen – der Entstehung der gotischen Kathedralen, der neuen Städte und Universitäten – fand dieser Gedanke Eingang in die Künste.

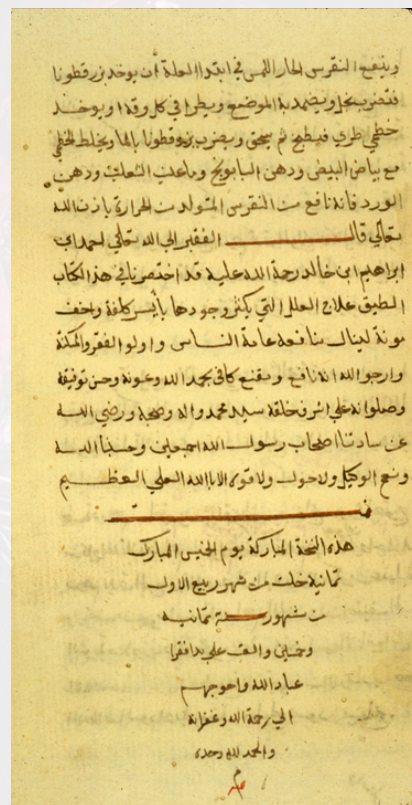
Gefühle wie Leidenschaft, Zuneigung, Begehren oder Zurückweisung wurden nun nicht nur erfahren, sondern auch künstlerisch reflektiert – in Poesie, Gesang und Musik.

So entstanden einige der feinsten und zugleich leidenschaftlichsten Werke der mittelalterlichen Kunst.

Sie verbinden überwältigende Emotion und lebendige Bilder mit poetischer Präzision und einer Sprache, die das Unerklärliche – die Liebe selbst – zu fassen sucht.

Indem sie in Latein und in den volkssprachlichen Dialekten die Göttin der Liebe beschwören, klingen diese Zeugnisse über Jahrhunderte hinweg fort – mit einer Aktualität, die uns daran erinnert, dass sich das menschliche Herz nur langsam verändert.

Und vielleicht, so wie damals, kann auch heute ein Glas Wein und ein schönes Liebeslied heilsam sein – ganz so, wie es der Arzt verschrieben hätte.



MS A 92, p. 67  
Manuscrito arabo del Zād al-musāfir – National Library of Medicine

